

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Bewährte Garten-Geheimnüße, wie Pflantzen und Blumen-Gewächse zu tractiren

Monath, Peter Konrad Monath, Peter Konrad

Nürnberg, 1734

VD18 13442724

Vom Zierath und der Nothwendigkeit des Espaliers, oder
Rancken-Baumes.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10666

Achte Figur.

- A. Der Stamm des Baumes.
 B. Seine Rundung.
 C. Holz-Zweige.
 D. Frucht-Zweige.

Vom Zierath und der Nothwendig-
 keit des Espaliers, oder Ranken-
 Baumes.

Der Espalier hat etwas an sich, welches den
 Buisson übertrifft: und ist solches, daß er

1. Nicht so viel Raum und Platz einnimmt,
 als jener.

2. Dessen Früchte weit delicateser und schmack-
 hafter sind:

3. Fast alle und jede Art von Früchten auf dem-
 selben zu ihrer gehörigen Reiffe gelangen: und
 endlich

4. Daß man sich des Umfanges der Gärten
 bedienen kan, solche Bäume daran zu pflanzen.

An 3. Orten kan man sie hieran stellen, nemlich
 gegen Morgen, Mittag, und Abend: Nach Mor-
 den zu setzet man sie aber nicht gerne, weil die
 Frucht daselbst nicht reiff wird.

Ein vollkommen schöner Espalier muß niedrig
 vom Stamm seyn, (A) die Zweige sollen sich nicht
 kreuz und die queer übereinander schlagen, son-
 dern an beyden Seiten gleich voneinander gethei-
 let und ausgebreitet seyn; (B) so, daß allemal ein
 Holz-Zweig (C) zwischen zween Frucht-Zweigen
 (D)





(D
ein
Ur
als
ph
ho
die
do
ge
ne
ser
sch
du
erk
2
A.
B.
C.
D.
E.
ne
fer
hin
m
fer
hin



gen: Füglicher möchte man dieselben nieder-friechende, oder herab-hangende Zweige benennen, denn sie haben nicht die Stärke sich in die Höhe zu halten.

Diß wäre also kürzlich, was ich von Erziehung der Bäume habe sagen können: Wer nun dieselben die drey ersten Jahr recht zu beschneiden den Verstand haben wird, kan nach vorbeschriebener Art solches zu thun, in denen folgenden auch mit leichter Mühe fortfahren.

Anmerkungen von übel gezeugten Bäumen.

Ich kan mich nicht entbrechen, von übel-aufgebrachten Bäumen etwas allhie zu gedencken: sin-temalen verschiedene gute Freunde mich dahin vermocht haben, ihnen einige Mittel an die Hand zu geben, wie sie ihren verdorbenen Bäumen wiederum helffen, oder doch wenigstens deren gänzlichlichen Untergang verhüten möchten. Hierinnen kan ich ihnen kein Genügen leisten, ehe und bevor ich nicht deutlich vor Augen gezeiget habe, was vor Fehler vom Anfang an, da der Baum gepflan-cket ist, an denselben sind begangen worden. Dieser Ursachen halber habe ich drey Figuren stechen lassen, und selbe wie sie am Leben sind, entworffen.

Die Erste stellet einen Baum vor, welcher drey Jahr ist gepflauket gewesen. Die Zweyte einen solchen, welchen ich vor einem Jahr wieder abgeschnitten habe. Die Dritte und Letzte wiederum einen andern, welchen man nicht durch mich hat

hat